

auch, dass sie in ihrer deutlichen Außenorientierung von Beginn an nur sehr geringe Spill-Over-Effekte für die lokalen wirtschaftlichen Strukturen aufzuweisen hatten. Diese und eine Reihe anderer, bisher jedoch unvollständig gebliebener, Projekte haben dazu geführt, dass sich das Erscheinungsbild und die sozialen Strukturen der beiden Inseln in den letzten Jahren nahezu vollständig gewandelt haben: wo einst dichter Regenwald stand, finden sich jetzt weite Brachflächen; eine moderne Verkehrsinfrastruktur verbindet die Projekte miteinander und vor allem mit der Kernregion Singapur; von etwa 6.000 in den frühen siebziger Jahren ist die Zahl der Bewohner Batams bis Mitte der neunziger Jahre auf nahezu 200.000 angestiegen; in der Boom-Phase arbeiteten mehr als 120.000 Menschen in den Weltmarktfabriken und Tourismusunternehmen der Insel. Hinzu kommen eine große Zahl von Touristen — 1996 allein mehr als eine Million — und eine unbekannte Zahl illegaler Migranten.

Soziale Brüche als Folgen des rapiden Wandels

In den Fabriken der großen Industrieparks arbeiten vor allem junge Frauen, die für einen begrenzten Zeitraum aus vielen Teilen Indonesiens angeworben werden. Ein Großteil von ihnen lebt in den eigens dafür bereitgestellten Unterkünften auf den Industriearealen. Doch viele wohnen auch, zusammen mit der großen Zahl illegaler Migranten, in den Squattersiedlungen, die sich überall auf der Insel entlang der Zufahrtsstraßen zu den Industrieparks finden lassen. Diese »wildes Häuser« (*rumah liar*) waren auch schon in der Aufschwungphase der wirtschaftlichen Entwicklung Batams das offensichtlichste Zeichen zunehmender sozialer Brüche als Folge des rapiden Wandels auf der Insel.

Die 1997 einsetzende schwere wirtschaftliche Krise schließlich hat die rasante Entwicklung Batams vorerst gestoppt. Gelder für den weiteren Ausbau der Infrastruktur aus Jakarta blieben nun ebenso aus wie Investitionen ausländischer Unternehmen im Industrie- und Tourismussektor. Und auch Singapur — bis

dahin der wichtigste Investor auf Batam — hatte im Rahmen der Regionalisierungspolitik die Schwerpunkte der Auslandsaktivitäten längst in Länder wie Vietnam und die VR China verlagert. Geblieben sind lediglich die großen Industrieparks, während viele kleinere Projekte sich in der Krise zurückgezogen haben. Auch die Tourismusindustrie ist von den wirtschaftlichen Problemen des Landes nicht verschont geblieben; viele Touristen bleiben angesichts der sozialen und politischen Spannungen im Land den Stränden und Golfplätzen Batams und Bintans fern.

Die Fortschrittseuphorie von einst scheint längst der Ernüchterung über die Folgen des rapiden sozialen Wandels und der wirtschaftlichen Krise gewichen. Heute bestimmt vor allem steigende Arbeitslosigkeit den Alltag der meisten Menschen auf Batam und Bintan. Die vielen Squattersiedlungen am Rande der verblie-

benen Industrieansiedlungen beherbergen zwar noch immer eine große Zahl von illegalen Migranten, doch nur noch wenige von ihnen kommen auf die Inseln auf der Suche nach einer Beschäftigung in den Weltmarktfabriken des BatamIndo Industrial Park oder des Bintan Industrial Estate; ihr Ziel sind nun die Arbeitsmärkte von Singapur und vor allem Malaysia. Tanjung Pinang, politisches und wirtschaftliches Zentrum Bintans und der gesamten Riau-Inseln und wichtigster Hafen für Fährverbindungen nach Singapur und Johor, hat sich mittlerweile zu einem Ausgangspunkt für illegale Migranten aus Indonesien nach Malaysia entwickelt. Mehr als 20.000 von ihnen sollen sich nach offiziellen Schätzungen noch Anfang des Jahres allein auf Batam aufgehalten haben. Der Schmuggel von Menschen und Waren hat sich mittlerweile zum wichtigsten Industriezweig der Inseln entwickelt. Ein weiterer wichti-

südostasien

Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

Diese Zeitschrift ist hervorgegangen aus dem **philippinenforum**, 10. Jahrgang, und den *südostasien informationen*, 13. Jg. Die Jahrgangszählung der *südostasien informationen* wird fortgesetzt. Unsere Arbeit wird vom Kirchlichen Entwicklungsdienst der Ev. Kirche in Deutschland durch den ABP gefördert. **Herausgeber:** philippinenbüro e.V. und Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: philippinenbüro, Südostasien Informationsstelle im Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen, Tel.: 0201 — 83038 — 18/28 Fax: 0201 — 83038 — 19/30 E-Mail Box im Internet:

philippinenbuero@asienhaus.de,
soainfo@asienhaus.de oder
SEAINFO@GEOD.GEONET.de

Redaktion dieser Ausgabe: Saskia Busch (v.i.S.d.P.), Warsito Ellwein, Katharina Stahlenbrecher

mitgearbeitet haben: Monika Arnez, Bettina Beer, Randy David, Claudia Derichs, Alex Flor, Anne Fritsche, Klaus Fritsche, Wilfried Gebhardt, Brigitte Geske-Scholz, Gabie Hafner, Rolf Jordan, Marianne Klute, Eberhard Knappe, Eva König, Patrice Ladwig, Kay Merill, Sabine Miehlau, Christine Müller Escobar Vöhringer, Dagmar Puh, Niklas Reese, Gerhard Reinecke, Thilo Scheu, Bernd Schramm, Klaus H. Schreiner, Susanne W. Schwarz, Fritz Seeberger, Rüdiger Siebert, Dirk Tomsa, Ingo Wandelt, Rainer Werning, Gudrun Witte, Susanne Wunsch, Patrick Ziegenhain, Siegfried Zöllner
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Gestaltung der Titelseite: Ismaya

Impressum

Satz: K. Marquardt, Herne
Druck: Druckwerk, Dortmund
Auflage dieser Ausgabe: 1200
Berichtszeitraum: 30.5.-13.9.99
ISSN-Nr.: 1434-7067

Preis: Einzelausgabe DM 9,- (4,60 €)
Abonnement (4 Ausg./Jahr inkl. Porto)
BRD: Einzelpers. DM 36,- (18,41 €)
Inst./Förderabo DM 72,- (36,81 €)
Ausl.: Einzelpers. DM 51,- (26,08 €)
Inst./Förderabo DM 87,- (44,48 €)
Luftpostzuschl. DM 17,- (8,69 €)

Die Abonnementgebühren sind im voraus fällig. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat nach Zusendung des letzten Heftes schriftlich gekündigt wird. Für Vereinsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Konten:

Spk. Bochum (BLZ 43050001) 30302491
Postgiro Dortmund (Dtmd.) Nr. 1748-460

Vertrieb Schweiz:

Gruppe Schweiz-Philippinen (GSP)
Bäckerstr. 25, CH 8004 Zürich,
Tel. 01-241 92 15

Copyright: Redaktion und Autor(inn)en; Nachdruck nur nach Absprache mit der Redaktion, Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht.

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie den Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Nächster Redaktionsschluß:

8.11.1999